



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Wunderkur und etzliche andere ergetzliche Sächelchen

Abraham <a Sancta Clara>

Berlin, [circa 1924]

109. Der Einsiedler und der Jäger

[urn:nbn:de:hbz:466:1-68577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-68577)

108. W e m g e h ö r s t d u ?

Wann man zuweilen die kleine Kinder fragt / wem fehrt du? so geben sie mehrmahl die Antwort / meinem Vattern / nit übel geredt. Aber grosse Limmel / vngeschlachte Schifer=nickl / vngebärdige Phantasten (ich kanns nicht Christen nennen) geben ohne ferne Nachfrag an Tag / wem sie zugehören / des Teuffels bin ich / wann ich ihm das Ding schenck / des Teuffels bin ich / ich hab es selbst vmb ein höhern Werth kaufft / des Teuffels bin ich / wann dem nit also ist / & c. O ihr vnbehutsame Adams-Kinder / ihr wist ja gar zu wol / wie die Phariseer Christo dem HErrn ein Gelt gewisen / da sie ihn mit Worten bekehrten zu fragen / ob man dem Kayser soll ein Zins geben? hat der Heyland alsobald gefragt / was vor ein Bildnuß auff der Münz? vnd wie sie gesagt / des Kayfers / wolan / sagt der HErr / so gebt dem Kayser / was des Kayfers ist. Was tragt ihr sterbliche Menschen für ein Bildnuß an euch? Gottes ohne Zweifel / ad Imaginem Dei / dann zu dessen Ebenbild hat er euch erschaffen / so gebt dann Gott dise Bildnuß / vnd last euch nit hören / des Teuffels bin ich. Wist ihr nit / was ihr in der H. Tauff durch den Götten [Vaten] habt Gott versprochen? nemlich / ich widersag dem bösen Feind. Dannoch ist auß manchem vngewaschenen Maul nichts mehrers zu hören / als des Teuffels bin ich.

(Judas II S. 168.)

109. Der Einsiedler und der Jäger.

Wie die Apostlen auff ein Zeit zu vnserm HErrn von ihren Berrichtungen wider seynd zuruck kommen / vnd alles vmbständig erzehlt / was sie guts geschafft haben / da hat

sie vnser lieber Herr an ein einsames Orth / wo alles schön grün vnd annemlich war / geführt / vnd ihnen anbey befohlen / sie sollen ein Weil ruhen / pausiren / verschnauffen vnd sich erquicken. (Marc. c. 6.) Venite seorsum & requiescite pusillum: Allzubekannt ist jene Geschichte mit dem Heil. Evangelisten*) Joanne / welcher sich ein zimblische Zeit in der Wüsten vnd Einöde auffgehalten / vnd daselbst allerley wunderbarliche Offenbahrungen von GOTT gehabt; zu disem ist auff ein Zeit ein Edelmann kommen / welcher sich in dem dicken Gehölz wegen des Wildbräts vergangen [verirrt] / vnd als diser bey seiner Ankunfft wahrgenommen / daß gleich dazumahlen diser Eremit mit einem Rebhünnel gescherzt / dasselbe etlichmahl über den Rücken gestrichen / vnd allerley Gespäß mit dem Thierl gehabt / also funte er sich dessen nit genugsamb verwunderen / fragt endlich den einsamen Wald-Bruder / wer er seye? vnd als er vernommen / daß er der Joannes / so kame ihm solches noch selzamer vor / ich / sagte er / habe allezeit vermeint / Joannes seye ein eingefleischter Engel / seye ein pur lautere Heiligkeit / seye ein Abriß vom Himmel selbst / aber jetzt findt ich / daß er ein Mensch seye / gleich mir vnd andern / jetzt sihe ich / daß er nit allezeit bette / betrachte / lese vnd verzuckt seye / sondern auch mit einem Gespäß die Zeit vertreibe: worauff Joannes die gute Domination [Seine Gnaden und Herrlichkeit] / den Nasenwitzigen Juncker befragt / was er auff dem Rücken trage? er antwortet ein Bogen / was er darmit mache? er sagt / daß er ihn brauche zum Wildbrät schießen / warumb er solchen nit allezeit gespanter habe? bey Leib nit / sprach er / er wurde mir gar zu schwach / vnd folgsamb vntauglich / also muß ihn zuweilen nachlassen / gut sagt der Heil. Mann / gar recht widerholt

*) Verwechslung; gemeint ist natürlich der Einsiedler J.

Joannes; auff solche Arth ist auch der Mensch genaturt vnd beschaffen / wann er allzeit vnd ohne Unterlaß solt arbeiten / betten / betrachten / lesen / schreiben / auch so wurde der auß Laimb zusammen bapte Leib so schwach / daß er ins künfftig vntüchtig wurde zu allen Sachen / also ist vonnöthen / daß man demselben auch einige Ergözllichkeit vergonne / ihme zuweilen einen zulässigen Gespäß nit versage / vnd zu seiner Zeit in et. was verschnauffen lasse.

(Gudas IV S. 436/37.)

110. Menschenfurcht.

Es hat sich einmahls zugetragen / als die Kinder Israel in der Wüsten waren / daß einer am Sabbath / welches bey ihnen so vil war / als bey uns der Sonntag / ein kleine Bürde Holz zusammen gesamblet / etliche schlechte Brügel für sein Hauß-Nothdurfft / worüber Moyses sich dergestalten erzürnet / daß er denselben alsobald in Verhaft genommen / vnd nachmahls Gott den Herrn demüthigist befragt / wie man mit diesem Gesellen / der den Feyrtag nit gebührender Weiß geheiliget / solle verfahren / worauff Gott dem Moysi ernstlich aufferleget / er solle den vermessenenen Bößwicht auß dem Lager hinaus führen / vnd daselbst ihne von dem gesambten Volck lassen versteinigen / welches auch geschehen / nur weil er am Feyrtag etliche wenige Brügel zusammenklaubet: (Numer. 6, 15.).

O mein Gott vnd Herr hast du also scharpff gezüchtiget / der am Feyrtag nur wenig Holz gesucht / wie werden erst deinen Göttlichen Augen mißfallen diejenige / so am Sonntag vnd Feyrtag von fruhe an bis auff die Nacht mit Holz vmbgehen / vnd den ganzen Tag / auch mehrmahlen mit Verabsaumung des Gottsdienst / mit Kegelspielen vmbgehen; wie